

POLIZEI

Unbekannte zerstören Baum

Wehrshausen. Ein Spitzahorn im Stadtteil Wehrshausen ist grob fahrlässig zerstört worden: Wie Polizei und Stadtverwaltung mitteilen, haben Unbekannte in der Wehrhäuser Straße vor dem Haus Nummer 9 große Mengen eines Stoffes am Stammfuß des Baums abgestellt und diesen dadurch unrettbar beschädigt. Die Sachbeschädigung ereignete sich zwischen Montag, 16., und Freitag, 27. März. Hinweise an die Polizei unter 06421 / 4060.

Dieb erbeutet Hunderte Euro

Wehrda. Am Bahndamm in Wehrda bei einem Bettengeschäft war ein Auto abgestellt. Ein Dieb knackte es und griff zu. In einer schwarzen Lederumhängetasche, die im Wagen lag, befanden sich mehrere Hundert Euro Bargeld und diverse Bankkarten. Außerdem ließ der Täter nach Polizeiangaben auch das Samsung Galaxy S 2, das in der Mittelkonsole lag, mitgehen. Gesamtschaden: rund 800 Euro. Hinweise an die Polizei unter 06421/4060.

Unfallflucht vor Supermarkt

Cappel. Als eine 27-jährige Frau nach dem Einkauf am Dienstag zwischen 16.15 Uhr und 16.40 Uhr zu ihrem schwarzen Kleinwagen zurückkehrte, bemerkte sie einen frischen Unfallschaden hinten links. Der Verursacher hatte sich nach Polizeiangaben entfernt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 Euro. Unfallort: Parkplatz eines Supermarkts in Cappel, Marburger Straße. Hinweise an die Polizei unter 06421/4060.

Schmierereien an Studenten-Häusern

Marburg. Die Fassaden mehrerer Studentenverbindungs- und Wohnhäuser sind mit Graffiti beschmiert worden. Wie die Polizei mitteilte, zogen Sprayer in der Nacht zu Donnerstag die Oberstadt und beschmiereten Gebäude mit grüner Farbe samt politisch motivierter Parolen. Das gesamte Ausmaß sowie die Schadenshöhe stehen noch nicht fest. Die Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung und erbittet Hinweise unter 06421 / 4060.



Mensa-Speiseplan

Mittagessen
Mensa Erlerning: 11.30 bis 14.15 Uhr; **Bistro Erlerning:** 8.15 bis 20 Uhr; **Mensa Lahnberge:** 11.30 bis 14.15 Uhr; **Cafeteria Lahnberge:** 8.30 bis 17 Uhr
Tagesgericht: Gebratenes Truthahnhacksteak mit Pommes frites
Menü 1: Schweinerückensteak in Sesampanade dazu Rahmsauce
Menü 2 fleischlos: Gemüsepfanne mit Schupfnudeln und Getreide dazu Zitronen-Kräuter-Dipp
Tellergericht Schnitzel
Vital-Linie: Bohnen-Zucchini-Chili mit Vollkornreis, vegan
Bistro Gourmet Fleisch: Schweinefilet mit Rahmsauce
Bistro Gourmet Fisch: Heilbutt mit Kräutersauce

Abendessen
Bistro-Erlerning: 17.45 bis 20 Uhr
Fleischgericht: Hähnchenbruststreifen mit Pilzen und Paprika
Fleischlos: Frühlingsrolle mit Gemüsefüllung

„Jeder Einsatz schweiß zusammen“

Teil 3 der Mini-Serie: Bild von der „feuerlöschenden Burschenschaft“ ist für junge Freiwillige nicht zeitgemäß

Lars, Chris und Tobias sind junge Feuerwehrmänner. Für sie ist der Freiwilligendienst Hobby, Schule und Sportverein zugleich. Hier lernen sie für's Leben und dass sie ihr Leben anderen anvertrauen können.

von Tim Gabel
 Fotos: Nadine Weigel

Marburg. Wenn das graue, handtellergroße Gerät anfängt zu piepsen, dann muss es schnell gehen. Chris Nacke muss dann nur aus der Haustür raus, 50 Meter über die Straße und rein ins Gerätehaus Ketzlerbach. Dort ist die Wache des 2. Zugs der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Mitte, wo die OP sie heute zum Interview trifft. Lars Lennart Ruttkowski und Tobias Nilges sind auch da. Heute konnten die beiden den Weg zur Wache mal ganz entspannt zurücklegen. In der Notsituation schaffen sie es, wenn es sein muss, in fünf Minuten vom Marktplatz, in dessen Nähe sie wohnen, bis zur Ketzlerbach. „Jackedrüber ziehen und raus aus der Tür“, sagt Lars, der den Weg zu Fuß läuft, während Tobias sich mit seinem Fahrrad den Weg durch die Wettergasse in der Fußgängerzone bahnt.

Eile ist wichtig, denn bei den Einsätzen der Feuerwehr kann es auf eine Minute ankommen. In spätestens zehn Minuten muss ein geeignetes Fahrzeug am Ort des Geschehens sein.

Lars Lennart studiert Medizin und ist häufig auf den Lahnbergen. Dann kann er nicht helfen. Deshalb ist er in der zweiten Funkschleife, die wirklich nur bei größeren Einsätzen alarmiert wird. Was passieren würde, wenn nicht genügend Freiwillige zu einem Einsatz kommen. Die drei wissen Bescheid: „Dann wird nochmal gefunkt und auch die Freiwilligen Feuerwehren aus den umliegenden Gebieten mit alarmiert“, erklärt Lars. Das ist, so weit er zurückdenken kann, bisher noch nicht passiert. Mit 16 Jahren ist er in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten. Er hatte damals schon den Wunsch, Arzt zu werden, und hoffte neben der Schule auf „Learning by doing“ in Sachen Rettungsdienst. „Das Deutsche Rote Kreuz war mir aber irgendwie zu langweilig. Und weil die Feuerwehr ja auch für die Notfallversorgung zuständig ist, habe ich mir das



Lars Lennart Ruttkowski (21, links), Tobias Nilges (22, rechts) und Chris Nacke (19) sind erst ein paar Jahre dabei, aber für den 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr Marburg Mitte schon bei Großbränden im Einsatz, wie etwa beim Brand am Gasthaus Bückingsgarten oder dem Feuer im Keller des Hochhauses „Richtsberg 88“. Als Tobias im Februar bei dem Brand eines alten Fachwerkhäuses in der Brunnenstraße von der Leiter aus in das brennende Haus löschte (kl. Foto), brach ein Stockwerk in sich zusammen und Bauschutt und Asche flogen unter sein Visier: „Das war ein kurzer Schock, aber es ist zum Glück nichts passiert.“

mal angeschaut.“ Genau wie Lars war auch Tobias der erste aus seiner Familie, der sich für die Feuerwehr interessierte: „Ich habe wirklich ein Hobby gesucht und war immer schon technisch interessiert.“ Leiterwagen, Löschfahrzeuge, Pumpen. Die Feuerwehr ist auch was für Tüftler. Im Prinzip sei die Feuerwehr einem Sportverein nicht unähnlich, meint Tobias: „In der Jugendfeuerwehr haben wir viele Wettkämpfe und Löschübungen gemacht“, sagt er. Und Lars ergänzt: „Inzwischen ist es so, dass man auch gemeinsam im Ernstfall funktioniert. Nur mit dem Unterschied, dass es nicht nur um Sieg und Niederlage geht, sondern dass man dem Anderen ein Stück weit auch sein Leben anvertraut.“

Das schweiß zusammen. Deshalb wollten Tobias und Lars, als sie zum Studieren nach Marburg kamen, ihr Hobby auch nicht aufgeben und haben sich hier zum Dienst gemeldet. Etwa ein Viertel der Kollegen bei der Freiwilligen Feuerwehr Marburg Mitte seien Studierende.

Bei Nick war der Weg schon vorgezeichnet. Opa und Vater waren schon in der Freiwilligen Feuerwehr und die Wache direkt im Nachbargebäude seines Wohnhauses. „Ich hatte auch viele Freunde in der Schule, die mir von den Übungsdiensten der Feuerwehr erzählt haben. Und dann bin ich mit 16 auch dazugekommen.“ Mit 17 kann man dann in den Freiwilligen Dienst wechseln und sich für den Ernstfall ausbilden lassen. Das tat Nick mit

großem Herzblut. Er ist in der ersten Funk-Schleife und damit an „mindestens zwei Einsätzen pro Woche beteiligt“. Kleinere Verkehrsunfälle, Ölspur entfernen oder eine Katze retten. Das alles gehört neben Großbränden auch mit dazu. „Ein Drittel aller Einsätze für Ehrenamtliche entpuppen sich später als Fehlalarme“, sagt Lars.

Aber jeder Einsatz, egal ob Fehlalarm oder Großbrand, trainiert und schweiß zusammen. Einmal im Jahr müssen die drei beim Leistungstest durch die Rauchkammer robben, um im Ernstfall als Atemschutzträger auch zum Brandherd vorrücken zu können.

„Die Fortbildungen am Wochenende, die Übungen und die ganzen Fehlalarme lohnen sich aber, wenn man dafür den Dank der Menschen und den Zuspruch bei einem Einsatz bekommt“, sagt Tobias und erinnert sich vor allem an den emotionalen Einsatz beim Kellerbrand in dem Hochhaus am Richtsberg vor einigen Monaten, bei dem die drei gespürt haben, dass die Menschen merken, welche Bedeutung die Freiwilligen von der Feuerwehr im Notfall haben. Klar würde bei der Freiwilligen Feuerwehr auch von Zeit zu Zeit mal gefeiert und getrunken, wenn man sich privat trifft: „Aber das letzte, was wir hier auf der Wache und im Einsatz brauchen, sind betrunkenen Rambos“, bringt es Tobias auf den Punkt.

HINTERGRUND

Einsatzschleife

So läuft ein Einsatz der Feuerwehr in Marburg ab: Von montags bis freitags zu Geschäftszeiten ist immer ein Zug der hauptamtlichen Feuerwehr im Einsatz. Die Berufsfeuerwehrlaute garantieren, dass innerhalb der Hilfsfrist von 10 Minuten ein geeignetes Einsatzfahrzeug vor Ort ist.

Die unterschiedlichen Züge der Freiwilligen Feuerwehr haben ihr jeweiliges Einsatzgebiet und werden zusätzlich alarmiert. In den Randzeiten tragen sie die Verantwortung. Die Alarme sind eingeteilt in Schleifen. Wer sich für die „kleine Schleife“ meldet, wird bei jedem Einsatz angepiept. Die größere Schleife wird bei größeren Einsätzen angefunkt.



Im Notfall geht es per Stange in die Garage mit den Einsatzfahrzeugen.

SERVICE

Feuer wer?

Jeden Montag in der Zeit von 19 bis 21 Uhr findet der Ausbildungsdienst des Ersten Zugs der Freiwilligen Feuerwehr zum „reinschnuppern“ in der Hauptfeuerwehrwache am Erlerning statt. Der Übungsdienst des Zweiten Zugs findet jeden Donnerstag ab 19 Uhr im Gerätehaus Ketzlerbach, Wilhelm-Roser-Straße 7, statt. Einzige Voraussetzung ist, dass Du/Sie zwischen 17 und 60 Jahren alt bist und Freude daran hast, anderen Menschen zu helfen. Wehrführer Dirk Bamberger ist bei Nachfragen telefonisch unter 0172/6516670 erreichbar.

OP-UMFRAGE: WAS DENKST DU ÜBER DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR?

Von „so eine Art Kirmes- und Saufverein“ bis „immer da, wenn man sie braucht“

von Maximilian Haag

Jan-Patrick Wismar (27): „Ich war selbst mehrere Jahre bei der freiwilligen Feuerwehr und erachte sie für sehr wichtig. Man muss dabei vor allem immer bedenken, dass es ein Ehrenamt ist. Die Leute kriegen kein Geld dafür.

Trotzdem sind sie immer da, wenn man sie braucht.“

Peter Frank (23): „Die waren mir immer etwas suspekt. Von meinen Leuten war da nie jemand aktiv. Wäre das anders gewesen, hätte ich mir die ganze Sache vielleicht auch mal überlegt. Aber grund-

sätzlich finde ich das schon gut. Vor allem auf dem Dorf, wo es keine Berufsfeuerwehr gibt.“

Kerstin Gerhardt (23): „Mein Bruder war lange bei der freiwilligen Feuerwehr aktiv. Ich bin dann aus Interesse auch mal mit. Das war aber nicht so mein Ding. Mag da-

ran gelegen haben, dass außer mir keine anderen Mädchen da waren.“

Marco Gresens (19): „Ich komme vom Dorf und habe die freiwillige Feuerwehr immer nur als Spaßveranstaltung wahrgenommen. So eine Art Kirmes- und Saufverein.“

Christoph Müller (25): „Ich hatte nie so wirklich ein Interesse daran. Sie war halt da. Heute sehe ich das Ganze etwas anders und finde, dass die freiwillige Feuerwehr auf jeden Fall eine gute Sache ist. Jedoch hat sie ein starkes Imageproblem und das Umfeld hat mir nie gefallen.“